

## Kurz und aktuell

## Aus der Nachbarschaft

## Heidenheim

## Den Jungmanagern winken Goldbarren

HEIDENHEIM (pm) - Am Samstag, 25. November, ist das Schiller-Gymnasium Heidenheim Gastgeber für die Erstausscheidung des landesweiten Schülerplanspiel-Wettbewerbs PriManager. In der ersten Runde übernehmen zwölf Teams mit jeweils sechs Schülern aus der Umgebung das Management eines virtuellen Bike-Geschäfts.

Teilnehmen können Schüler der Jahrgangsstufe 12 aus allgemein- und berufsbildenden Gymnasien. Zu deren Aufgaben gehören die Festlegung der Verkaufspreise, die Aufstellung des Werbeplans, die Konzeption der Produktionsmenge sowie der ganze Bereich des Finanz- und Personalwesens. Die Spielregeln berechnet am Computer die Teilergebnisse aus den Teams und verändert von außen die Wirtschaftsprognosen. Nach jeder Spielrunde, die ein Geschäftsjahr umfasst, werden die Gewinne und Verluste der Teams ermittelt und den Junior-Managern präsentiert.

Mit von der Partie aus dem Altkreis Aalen sind: das Peutingen-Gymnasium Ellwangen, das Kopernikus-Gymnasium Wasseralfingen und das Hariof-Gymnasium Ellwangen.

## Kochschule

## Hobbyköche brutzeln ein Vier-Gänge-Menü

AALEN - Im alten Aalener Postgebäude beim Bahnhof eröffnet am kommenden Freitag die Kochschule Hageneys. Genussreiches selbst gemacht, verspricht Marietta Hageneys. Davon überzeugen durften sich beim „Pressekochen“ Vertreter der lokalen Medien.

Von unserem Mitarbeiter Herbert Kullmann

Kochen ist bekanntermaßen die Kunst, die Seele zum Schweigen zu bringen. Keinen Mucks dürfte sie demnach mehr von sich geben, köcheln doch derzeit in allen Kanälen Meisterköche ihre Süsschen. Nun darf auch in der Kocherstadt unter fachlicher Anleitung gebrutzelt und gebacken werden. Mit der Kochschule steht die verloren gegangene Tradition des Kochenlernens wieder auf, wie einst von Müttern an Töchtern weiter gegeben. Was einst für Hausfrauen grundlegend war, dient heuer dem Freizeitspaß, für den sich mittlerweile gar Mannsleute begeistern.

Nebeneingang, kahles Treppenhäus, zahlreiche Stufen hoch, hier wartet Marietta Hageneys auf ihre Schüler, verteilt umgehend orangefarbene Schürzen. Ein halbes Jahr lang habe sie nach geeigneten Räumen gesucht, schildert die Kochschulchefin, um die alte Post sei sie besonders lange herumgeschlichen. Deren ehemalige Kantine erwies sich letztlich als der geeignetste Ort für ihr Vor-



Kochen wie die Profis – nach dem Besuch der Kochschule scheint dies nicht mehr unmöglich zu sein. Beim „Pressekochen“ durften sich Journalisten an Töpfe und Pfannen wagen. Ein wachsames Auge hatte dabei Kochschulchefin Marietta Hageneys (rechts) auf ihre Stifte Ralph Hamann (links) und Nathalie Herrmann. Foto: Kullmann

haben – Kantinenmief muss aber niemand erwarten. Blitzblank und wohnlich wirkt die Kochschule. Ein schön

gedeckter Tisch wartet bereits und rasierringenscharfe Messer. „Der Verbandskasten fehlt noch“, scherzt Ma-

rietta Hageneys, weshalb Köchin Birgit Neumann die Aspiranten zunächst zur Schneideschulung beordert. Vir-

tuos zerlegt sie in Sekundenschnelle eine Karotte, die Schüler brauchen deutlich länger, die Finger bleiben heil.

Das Rezept wird verteilt, ein Vier-Gänge-Menü steht bevor. Wer sich ein schnelles Essen verspricht, den vertröstet Marietta Hageneys mit Parmesan, Olivenbrot und Küchenarbeit auf später.

## Erster Versuch misslingt

Wachtelbrüstchen vorbereiten, Steinpilze pürieren, Croutons zuschneiden, Sahne schlagen, Rotbarben filetieren – alle Teilnehmer bekommen eine Aufgabe, stehen am Herd, waschen Gemüse, schneiden, kochen, braten. Köchin Neumann erklärt, führt vor, überwacht die Ausführung. Trotz klarer Anweisung zerlegen die Hobbyköche den Lauch in Ringe statt in Streifen, der Wandel von Zucker zu Karamell misslingt beim ersten Versuch und so manche Fischgräte entgeht dem Auszupfen. Kein Beinbruch, denn Kochen will nun mal gelernt sein. In der Kochschule bereitet dies größtes Vergnügen und beschert jeden Profi.

Die Rotbarbe liegt mittlerweile auf dem Gemüsebett, die Wachtelbrüstchen dürfen aus dem Ofen, das Waldpilzsüppchen köchelt dem Ende entgegen und der Orangenschaum mit Waldbeerenkompott wartet auf Genießbar. Nach zwei Stunden Küchenarbeit steht das Urteil fest: Kochschule ist eindeutig die beste Schule.

## Namen und Nachrichten



Der Wasseralfinger Ortsvorsteher Karl Bahle (links) hat den Onatsfelder Ortswart Alwin Lutz verabschiedet. Lutz hat das Ehrenamt 36 Jahre lang ausgeübt. Foto: Volckart

## Alwin Lutz hinterlässt eine Lücke

◆ 36 Jahre lang hat Alwin Lutz für Onatsfeld die Tätigkeit eines ehrenamtlich tätigen Ortswartes ausgeübt. Jetzt hat ihn Ortsvorsteher Karl Bahle aus diesem Ehrenbeamtenverhältnis mit Urkunde und Präsent entlassen. 1970 war Lutz als Nachfolger von Josef Schneider – sogar mit einem Gegenkandidaten – in das Amt des Ortswartes gewählt worden, erinnerte Ortsvorsteher Bahle während seiner Laudatio im Sitzungssaal des Rathauses, wo Lutz selbst 20 Jahre lang die Interessen Onatsfelds als Ortschaftsratsmitglied vertreten hatte. 1983 ernannte ihn der damalige OB Ulrich Pfeifle zum Ehrenbeamten mit der Aufgabe, die Wünsche der Bürger an den Ortschaftsrat weiter zu geben, deren Standpunkte, aber auch die der Stadt zu vertreten.

Stets sei Lutz dieser Verpflichtung zur vollsten Zufriedenheit nachgekommen, wusste, wo die Brennpunkte waren und hat die Anliegen

der Onatsfelder mit Nachdruck vertreten. Bahle bescheinigte dem 75-Jährigen, ein angenehmer Partner gewesen zu sein: „Diese Lücke wird sich trotz bisher dreimaliger Ausschreibung nicht so schnell schließen lassen“. Mit Schreiben vom 28. August dieses Jahres habe er seine Tätigkeit aus Altersgründen gekündigt. Der Ortschaftsrat habe der Entlassung aus dem Ehrenbeamtenverhältnis entsprochen. Bahle überreichte Lutz die Ehrenurkunde sowie ein Präsent der Stadt, verbunden mit der Hoffnung, dass das Wirken von Lutz andere anmieren sollte, dessen Nachfolge anzutreten.

„Mit 75 reicht es und es sollen junge Leute nachkommen“, rechtfertigte Lutz seinen Entschluss. Neben der 36-jährigen Tätigkeit als Ortswart sei er 44 Jahre Kapellenpfleger und 25 Jahre Wiegenmeister gewesen. Darüber hinaus habe er sich noch viele Jahre der Väterhaltung in Onatsfeld gewidmet. „Es hat Spaß gemacht, die Belange von Bürgern und Stadt zu vertreten. Trotz der Eingemeindung sind wir aber immer gut bedient worden“, resümierte Lutz seine Tätigkeit. (vo)

## Hochschule für Technik und Wissenschaft

## Studientag lockt 400 Schüler

AALEN (vei) - „Sehr zufrieden“, ist Professor Heinrich Steinhart, Prorektor der Hochschule Aalen, mit der Resonanz des gestrigen Studientages. Mehr als 400 Schüler informierten sich über das aktuelle Studienangebot.

In der voll besetzten Aula begrüßte Professor Steinhart die interessierten Schülerinnen und Schüler. Im Vergleich zu den Vorjahren zeigte sich ein gesteigertes Interesse an dem Studienangebot der Hochschule für Technik und Wirtschaft. „In den letzten Jahren hatten wir immer ungefähr 350 Schüler hier, wir sind also mit der Zahl von 440 in diesem Jahr sehr zufrieden“, sagt der Prorektor.

Professor Steinhart erläuterte das gesamte Spektrum der Studienfächer, das Wirtschafts-, Ingenieurs- und Naturwissenschaften enthält. Er stellte die Hochschule vor und nannte wissenschaftliche Schwerpunkte. Außerdem wies er auf den direkten Kontakt hin, den die Studenten zu den lehrenden Professoren haben. Auch die In-

ternationalisierung der Hochschule betonte er: „Es gibt in jedem Fach mindestens eine englischsprachige Vorlesung. Und jeder Studierende, der im Rahmen seines Studiums ins Ausland möchte, soll bei uns diese Möglichkeit bekommen.“

Der Trend der letzten Jahre, dass Jungen sich eher für die Ingenieurwissenschaften, Mädchen eher für die Fachbereiche der Betriebswirtschaft und den Studiengang technischer Redakteur interessieren, hielt auch in diesem Jahr an. Insgesamt besuchten genau so viele Jungen wie Mädchen den Schülerinformationstag der Hochschule.

Die Schülerinnen und Schüler, die von Gymnasien in Aalen, Crailsheim, Oberkochen, Heidenheim, Göppingen und Schwäbisch Hall kamen, hatten außerdem die Möglichkeit, in der Mensa Mittag zu essen und sich direkt bei dem ASTA und den Studierenden über das Studium an der HTW zu informieren. Darüber hinaus durften sie an Lehrveranstaltungen teilnehmen und Laborvorführungen besuchen.

## Sängerbezirk tagt

## Chöre suchen Sänger

OSTALBKREIS (pm) - Wer sind wir? Wo gehen wir hin? Mit diesen Fragen zu Chancen von Gesangsvereinen haben sich 70 Chorleiter und Vorsitzende beim Seminartag des Sängerbezirks Ostwürttemberg beschäftigt. Der Sozial- und Unternehmensethiker Pater Dr. Albert Ziegler aus Zürich lieferte Antworten und schuf eine Basis für Diskussionen.

Pater Dr. Albert Ziegler widmete sich den Normen und Werten der Vereinsarbeit. „Wir sind aktiv beim Singen und unterliegen nicht der passiven Freizeit-Industrie“, lobte er die Gesangsvereine, die auch gemeinnützige Aufgaben erfüllen würden. Die Menschen im Verein müssten allerdings von Dirigenten geführt werden, um eine Bewegung in Gang zu halten. Der 79-Jährige beleuchtete Führungsstile und einzelne Umsetzungsstrategien. „Leute möchten sich durch Singen entfalten“, sagte der Referent. Vorbildlichkeit, Motivation und menschliche Sensibilität des Dirigenten hätten zum Ziel, „dass sie stolz sind auf ihr Singen“. Wichtig für eine Zukunft der Vereine sei Offenheit für Neues, eine gute Gemeinschaftskultur auch mit den nachkommenden Generationen und nicht zuletzt Leistung aus Freude.

Informationen zum neuen Modell „Musik in der Ganztagesbetreuung“ gab der Koordinator für den Ostalbkreis, Kaspar Grimminger, aus Lauchheim-Hülen. Als Lehrer und Dirigent stellte er außer Frage, dass nur ein „Brücken schlagen zwischen Schule und Ver-

ein“ für nötigen Nachwuchs sorgen könne. Doch auch Vereine aus Sport und Kultur hätten die Zeichen der Zeit erkannt und würden sich an die Schulen wenden. Handeln sei also gefragt.

Der stellvertretende Bundeschormeister des Schwäbischen Sängerbundes, Marcel Dreiling, berichtete über ein Modell, worin erstmals eine Förderschule zusammen mit einem Verein im Dezember in Stuttgart-Fellbach ein Konzert veranstalten würde – wofür er eigene Chorsätze zu deutschen Volksliedern für Kinder verfasst habe. „Es ist schwierig, Kinder und Jugendliche in einen Erwachsenenchor zu bringen“, sagte der Gymnasiallehrer und betonte, dass der Jugend auch etwas geboten werden müsse.

## Keine Patentrezepte

Zusammen mit der Gauchormeisterin Susanne Behounek startete er dann den Workshop „Musik und Bewegung“ und zeigte anhand seiner Chorliteratur, wie Musik an Ausdruckskraft gewinnen kann. „Wie bringe ich Menschen dazu, im Chor zu singen?“, war Thema für die Vereinsvorsitzenden, denen hautnah Erfahrungen von einzelnen Vertretern präsentiert wurden, um dann später selber in Arbeitsgruppen neue Impulse zu sammeln. Patentrezepte für Zukunftsvisionen gab es keine. Der Gauvorsitzende Dr. Karl Buschhoff brachte es am Ende auf den Punkt: „Ich wünsche die Kraft, das alles umzusetzen und die Freude am Singen zu erhalten.“

## Cäcilienfeier

## Ebnater Kirchenchor feiert fröhlich

AALEN-EBNAT (pm) - Engagiert, fröhlich und erfüllt mit Gesang. So ist die Cäcilienfeier des Ebnater Kirchenchors gewesen.

Vorab wurde in der Pfarrkirche der Abendgottesdienst gefeiert. Mit dem gefühlvoll gesungenen „Abendlied“ von Josef Rheinberger gelang dem Chor unter Leitung von Günter Bittlingmaier ein würdevoller Auftakt.

Bei der Feier im Gemeindezentrum begrüßte Vorsitzender Heinz Rothaupt neben Präses Pfarrer Ziellenbach

auch den Ehrenpräsidenten Hermann Angstenberger. Bei der Ehrung der langjährigen Chormitglieder betonte Pfarrer Ziellenbach die Bedeutung von Kontinuität und Begeisterung für einen Chor. Seit zehn Jahren verkündet Sonja Gentner im Chor das Lob Gottes. 20 Jahre ist Günther Pliska Sänger. Für 30 Jahre erhielt Maria Spiller die Urkunde des Diözesanverbandes. Seit 45 Jahren singt Irmgard Kutscherauer mit ihrer Alt-Stimme im Chor.

Bereichert wurde die Feier durch niveauvolle Vorträge einer kleinen

Gruppe des Chores. In alpenländischer Ausstattung waren die Lieder „Weit weit weg“ und „Hearst as net“ von Hubert von Goisern zu hören. Begeistert aufgenommen wurde auch der Showtanz von Thomas und Tina Scheiger die den „Glöckner von Notre Dame“ und seine „Esmeralda“ mit furiosen Tanzfiguren aufleben ließen.

Bevor sich in einem gelungenen Finale das Tanzpaar zum gesungenen „Barbara Ann“ flott drehte, sang der Einlagenchor in schönen Kostümen „Lolli-Pop“ und „Only You“.



Bei der Cäcilienfeier hat der Kirchenchor Ebnat seine treuen Sängerinnen und Sänger geehrt. Foto: privat

## Kunstverein

## Artur Elmer führt durch Ausstellung

AALEN (pm) - Am Sonntag, 26. November, um 15 Uhr, führt der Vorsitzende des Kunstvereins, Artur Elmer, durch die Ausstellung „Thomas Bohle, Keramik – Eva Ohlow, Malerei“. Die Ausstellung ist noch bis 17. Dezember in der Galerie des Kunstvereins, Altes Rathaus, Marktplatz 4, zu sehen.

Im Montagsgespräch am 4. Dezember wird ein Film über die Arbeiten von Thomas Bohle und seine Ausstellung in Japan gezeigt. Im Anschluss daran erfolgt eine Aussprache über Kunst aus Keramik in unterschiedlichen Kulturen.

Am 9. und 10. Dezember wiederholt der Kunstverein in Kooperation mit der OVA die Kunstreise zur Guggenheim-Ausstellung in Bonn. Am Samstagabend bietet sich eine Gelegenheit zum Besuch des Bonner Weihnachtsmarktes. Am Sonntag ist ein Besuch des Max-Ernst-Museums in Brühl vorgesehen. Dort ist neben der laufenden Max-Ernst-Ausstellung eine Ausstellung zu Paul Klee im Programm. Interessenten können sich bis Freitag, 24. November, beim OVA-Reisebüro melden.

## Kurz informiert

Schule veranstaltet Flohmarkt AALEN (an) - Der Förderverein der Schillerschule Aalen veranstaltet am Samstag, 2. Dezember, von 13 bis 16 Uhr einen Spielzeugflohmarkt im Foyer der Schillerschule auf dem Galgenberg.